

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Augsburg	↳ Architekturmuseum Schwaben – Entwürfe für ein neues Ausstellungsgebäude Ausstellung	bis 10.09. Di–So 14–18 Uhr	Architekturmuseum Schwaben, Buchegger-Haus, Thelottstraße 11 ▶ www.architekturmuseum.de
Berlin	↳ Europäischer Architektur fotografie-Preis 2009 – Neue Heimat Ausstellung	bis 17.10. Di–Fr 14–19, Sa 12–16 Uhr	Architektur Galerie Berlin, Karl-Marx-Allee 96 ▶ www.werkraum-agb.de
	↳ Georgischer Frühling Fotografie-Ausstellung	05.09.–13.09. 11–19 Uhr	Uferhallen, Uferstraße 8–11 ▶ www.uferhallen.de
	Werke von Iannis Xenakis: Aïs Werke von Iannis Xenakis: Jonchaies Konzert	10.09. 16.09. 20 Uhr	Konzerthaus Berlin, Gendarmenmarkt Philharmonie, Herbert-von-Karajan-Straße 1 ▶ www.musikfest-berlin.de
	Architektur + Politik – 40 Jahre Bundesarchitektenkammer Architekturquartett	11.09. 19 Uhr	Kino International, Karl-Marx-Allee 33
Frankfurt/M.	↳ Ampelphase 4 – Intermezzo Ausstellung	10.09.–30.09. Mo–Fr 10–13, 14–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr	Vitra Showroom, Gutleutstraße 89
Gelsenkirchen	Baukultur Salon Porto 2001 und Guimaraes 2012 Diskussion	10.09. 18 Uhr	stadtbauraum, (ehem. Schacht Oberschuir) Boniverstraße 30 ▶ www.stadtbauraum.nrw.de
Hamburg	BDA Hamburg Werkschau 2009 Ausstellung	bis 27.09. Mo–So 0–24 Uhr	Außenraum des Museums für Hamburgische Geschichte Holstenwall 24 ▶ www.bda-hamburg.de
	Wild Wild East – Junge Architekten aus Osteuropa Ausstellung	bis 30.09. Mo–Fr 11–17, Do 11–20, Sa 11–15 Uhr	AIT-Galerie, Bei den Mühren 70 ▶ www.ait-architektursalon.de
	↳ Nachhaltigkeit jenseits der DIN-Norm – frisch, erfinderisch, nachhaltig Ausstellung	bis 20.09. Di–Fr 11–13, 15–18, Sa 11–14, So 12–16 Uhr	Galerie Entwurf-Direkt, Eulenstraße 81 ▶ www.entwurf-direkt.de
	8. Baumeister Architektur-Quartett mit Ulrike Lauber, Turit Fröbe, Wolfgang Bachmann und Hark Bohm Diskussion	08.09. 19 Uhr	Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23
Hannover	Hannover City 2020 – Die aktive Stadt Innenstadtforum 3 Diskussion	09.09. 19 Uhr	Sprengel Museum, Auditorium, Kurt-Schwitters-Platz
Kassel	↳ Zu den Zügen – Bahnhofs-Ansichten Fotografien von Klaus-Peter Lorenz Ausstellung	09.09.–20.09. Mi–Fr 17–20, Sa/So 15–19 Uhr	KAZimKUBA, Bahnhofplatz 1, gegenüber Gleis 8 ▶ www.kazimkuba.de
Mainz	Wohnlösungen für Demenzkranke Vortrag	10.09. 18 Uhr	zb: ZentrumBaukultur Rheinland-Pfalz, Kaiserstraße 58 ▶ www.zentrumbaukultur.de
München	↳ SteinZeit Robert Meyer und Victoria von Gaudecker mit Sabrina Hohmann Ausstellung	bis 26.09. Mo–Mi 9.30–19, Do/Fr 9.30– 19.30, Sa 9.30–18 Uhr	Architekturgalerie München, Türkenstraße 30 ▶ www.architekturgalerie-muenchen.de
Weimar	Franz Ehrlich – Ein Bauhäusler in Widerstand und Konzentrationslager Ausstellung	bis 11.10. Di–So 11–18 Uhr	Neues Museum Weimar, Weimarplatz 5 ▶ www.buchenwald.de
Wien	↳ Moscheen in Deutschland Fotografien von Wilfried Dechau + Modelle neuerer Moscheen Ausstellung	05.09.–21.09. 10–19 Uhr	Architekturzentrum Wien, Museumsplatz 1 ▶ www.azw.at
Zürich	Archigrafie – Schrift am Bau und im öffentlichen Raum Ausstellung	bis 03.10. Di–Fr 12–18, Do 16–22, Sa 11–17 Uhr	Architekturforum Zürich, Brauerstraße 16 ▶ www.af-z.ch

▶ www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.



MONOGRAFIE

Zumthor sehen | Bilder von Hans Danuser

Die Fotografien von Hans Danuser oszillieren zwischen Abbild des Realen und Bild des Irrealen, dokumentieren und interpretieren, schwingen zwischen objektiver Aufnahme und subjektiver Betrachtung. Seine Bilder der frühen Bauten Peter Zumthors veränderten das Genre der Architektur fotografie und lösten eine Diskussion über die Art und Weise der Architekturdarstellung und die Bedeutung der Fotografie für die Rezeption der Architektur aus. Gut zwanzig Jahre nach der Präsentation dieser Fotos in der Ausstellung „Partituren und Bilder – Architektonische Arbeiten aus dem Atelier Peter Zumthor 1985–1988“ und dem gleichnamigen Katalog greifen die Autoren des vorliegenden Buches anlässlich einer Fotografieausstellung 2007 in Flims die damalige Debatte noch einmal auf und reflektieren und resümieren Bedeutung und Wandel der fotografischen Darstellung von Architektur.

Im Gespräch mit Hans Danuser fragt Hochpartierre-Chefredakteur Köbi Gantenbein nach der Zusammenarbeit mit Peter Zumthor, nach Ausgangslage und Vereinbarung zwischen Fotograf und Architekt, nach dem Verhältnis von Architektur, Raum und Bild und nach den Grundlagen der Bildfindung Danusers. Der Kunsthistoriker Philip Ursprung arbeitet in seinem Essay die Rezeption der Bauten durch die Bilder Danusers heraus und macht die radikale Veränderung der bis dahin geltenden Konvention des Fotografierens von Architektur durch Danusers Aufnahmen deutlich. Seiner skeptischen Annäherung an Bilder und Bauten folgt ein erneutes, fast erstauntes Betrachten von beidem. Eine Revision im doppelten Sinne: ein Wieder-Sehen unter anderen Vorzeichen und damit ein Revidieren des vorgefassten Bildes. Mit einem Exkurs über die Einordnung der Bauten und Bilder in den Kontext von Ort und Zeit resümiert er die Konstellation von Fotograf und Architekt als „kulturhistorischen Glücksfall“.

In dem großformatigen Buch werden Text- und Abbildungsseiten durch zwei Papiere von identischem Weiß, aber unterschiedlicher Qualität dezent voneinander abgesetzt: matt gestrichenes Papier für die Bildseiten, ungestrichenes für die Textseiten.

Die Abbildungen sind vollformatig, an drei Seiten angeschnitten und über den Bund laufend platziert. Damit entsprechen sie in ihrer Größe ungefähr dem Original der Fotografien als Papierabzüge. Wie diese werden auch die Abbildungen im Buch in der Technik des Drei-Farben-Druckes reproduziert und haben unterschiedliche Grauwerte: die Serie der hölzernen Kapelle ist farblich abgestimmt auf das Holz, die der steinernen Therme auf den Granit. Die gewählte manuskriphafte Schrift und das klare, aber lebendige typografische Bild geben den Diskurs wieder und entsprechen der Unbeschwertheit der Inhalte, die fundiert und spannend geschrieben sind. Von den im Buch erwähnten Fotografien der drei frühen Bauten Zumthors – den Schutzbauten für römische Ausgrabungen in Chur, dem Atelier des Architekten in Haldenstein und der Kapelle Sogn Benedetg in Sumvitg – sind leider nur die der Kapelle und eine Aufnahme der Schutzbauten abgebildet. Im Zusammenhang mit den Bildern der Therme in Vals und im Kontext der aufgegriffenen Diskussion wären sie hier adäquat noch einmal versammelt gewesen. Ein kleiner Wermutstropfen bei einem ansonsten sorgfältig und schön gemachten Buch, das zum Hinschauen, Entdecken und Verweilen einlädt und die Chance birgt, die Schnelllebigkeit des Buchmarktes zu überdauern. *Uta Graff*

Zumthor sehen | Bilder von Hans Danuser | 88 Seiten, 40 Schwarz-Weiß-Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 35 Euro | Edition Hochpartierre bei Scheidegger & Spiess, Zürich 2009 | ▶ ISBN 978-3-85881-235-3



MONOGRAFIE

Historische Häuser im Engadin | Architektonische Interventionen von Hans-Jörg Ruch

Die historischen Häuser im Schweizer Engadin bestechen durch äußerste Kompaktheit und einen über Jahrhunderte gewachsenen Grundriss. Hinter dicken Mauern und kleinen, arhythmisch über die Fassade verteilten Fenstern verbirgt sich ein komplexer Mikrokosmos, quasi eine Hofanlage, komprimiert in einem einzigen Haus, das von den extremen klimatischen Rahmenbedingungen zeugt. Neun Monate lange, extreme Winterphasen zwangen die Menschen, sämtliche bäuerlichen Tagesabläufe ins Innere zu verlegen bzw. die dicht gedrängten Einzelgebäude einer Hofanlage im Laufe der Jahrhunderte zu einem einzigen Bauwerk zu verdichten.

In seinen architektonischen Interventionen spürt Hans-Jörg Ruch genau diese architektonischen Überlagerungen auf, die häufig von unachtsamen und entstellenden Einbauten nochmals überlagert und teilweise auch zerstört wurden. Die sehr kleinen Wohnräume, die aus Gründen der Beheizbarkeit oft nur bis zu 1,70 Meter hoch sind, lassen sich nicht sensibel an heutige Ansprüche anpassen, wenn der landwirtschaftliche Betrieb noch weitergeht und die Räume somit dauerhaft genutzt werden. Insofern überrascht es nicht, dass alle zehn von Hans-Jörg Ruch umgebauten und in diesem Buch vorgestellten Häuser luxuriöse Feriensitze oder eine Galerie sind. Befreit von ihren funktionalen Anforderungen, dienen die großen Raumvolumen, die vormalig Durchfahrt, Hof und Heulager beherbergten, heute als Loft-artige Wohnräume. Somit können die komplett holzvertäfelte Stüva (Allraum mit Kachelofen zum Wohnen und Essen) und die darüber befindliche, noch niedrigere Chombra (Schlafkammer) in ihrer baugeschichtlichen Authentizität erhalten bleiben.

Ruch geht bei seinen Umbauten archäologisch vor: Er dokumentiert, legt frei, baut zurück und konserviert. Zubauten werden auf das Allernotwendigste reduziert und prinzipiell so angelegt, dass sie eine additive Schicht bilden, die sich nicht mit der Substanz verzahnt und somit auch wieder demontiert werden kann, ohne Spuren zu hinterlassen. Sein architektonisches Ziel ist „nie ein endgültiger Umbau, sondern ein neuer, ein weiterer Zustand, einer von

vielen in der Geschichte des Hauses“. Diese Umbauten sind für Ruch Arbeiten an einer Skulptur im Maßstab 1:1, wobei sich das Neue immer dem Alten unterzuordnen hat. Folgerichtig lautet sein Motto: „Das alte Haus hat immer recht.“

Der luxuriöse Bildband belegt das außergewöhnlich sensible architektonische Schaffen von Hans-Jörg Ruch aufs Eindrucksvollste. Unterstützt durch die großformatigen Fotos von Filippo Simonetti, die eher Kunstwerken gleichen, als dass sie reine Dokumentation sind, entstehen zeitlose Impressionen. Die eindrückliche Vorstellung der Räume ergänzen die reduzierten und klar gegliederten Pläne zum praktischen Herausfallen. Wie so oft liegt auch hier die Kunst in der Beschränkung. Jahrhundertlang war die Beschränkung überlebensnotwendige Adaption der Bewohner an ihre Umgebung, heute ist sie Beschränkung auf höchstem Niveau. *Frank F. Drewes*

Historische Häuser im Engadin | Architektonische Interventionen von Hans-Jörg Ruch | Hg. von Hans-Jörg Ruch und Ludmila Seifert-Uherkovich | 332 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 110 Euro | Scheidegger + Spiess, Zürich 2009 | ▶ ISBN 978-3-85881-223-0

MONOGRAFIE

Markus Wespi Jérôme de Meuron | De aedibus 25

Das 25. Heft der baumrindenbraunen De aedibus-Reihe widmet sich dem Büro von Markus Wespi und Jérôme de Meuron aus dem Tessiner Caviano. Eine ungewöhnliche Konstellation: Die beiden Schweizer Architekten gehören nicht der gleichen Generation an und haben nicht zusammen studiert. Wespi, der Autodidakt aus St. Gallen, seit 1984 mit eigenem Büro in Caviano tätig, führt seit 2002 das Atelier mit dem 14 Jahre jüngeren gebürtigen Berner de Meuron, der nach vierjähriger Mitarbeit zum Partner wurde. Eine fruchtbare Zusammenarbeit, die in vielen Preisen und Publikationen manifest wurde. Vielleicht ist es gerade die Distanz der Zugezogenen, die den Blick für die Eigenheiten eines Ortes öffnet. Nach der medialen Hybris der Tendenz ist nun international wieder öfter von ambitionierter Tessiner Architektur zu vernehmen.

Im Büchlein folgen auf den einleitenden Essay von Hubertus Adam, der einen umfassenden und analytischen Überblick über die entwerferischen Ansätze bietet, acht Projektbeschreibungen, davon zwei zu Wettbewerben. Obwohl in der Publikation Umbauten in Flawil und Dottikon sowie ein Schulhaus-Wettbewerb in Grono vertreten sind, bilden die Werke in der „Schweizer Sonnenstube“ den Schwerpunkt in der Arbeit von Wespi und de Meuron. Deutschschweizer Ferienhausbesitzer bilden das Fundament der Bauaufträge. Das private Haus als Neu- oder Umbau an einer eigentlich unbebaubaren Hanglage mit atemberaubender Aussicht ist eine prototypische

Aufgabenstellung. Die Antwort der Architekten darauf: ein äußerst sensibler Umgang mit historischem Baubestand und ein unverkämpftes Weiterbauen in „spannungsvoller Harmonie“, wie Adam in seinem Text vermerkt. Angereichert werden die Projekte vom ausgeprägten Interesse an der Gestaltung der Einrichtung, die, oft aus dem Raumkonzept erdacht, die Vorzüge von Aussicht, Bewegung und Komfort herausstreicht.

Adam verweist auf die unterschätzten Einflüsse Frank Lloyd Wrights auf die Schweizer Architektur. Die Tessiner Organik verheiratet den Charme alter Gemäuer in unspektakulären, überkommenen Dorfstrukturen mit kalkulierten minimalistischen Eingriffen. Aufs Wirkungsvollste entfaltet sich diese Arbeitsweise bei dem von Wespi und de Meuron umgebauten Steinhaus in Scaiano, ein Schlüsselprojekt. Ein ruinöser Stall findet als Feriendomizil seine Zukunft. Die pragmatisch auf ihre verwertbare Substanz reduzierten Mauerreste werden durch betonierete Geschossdecken, Stürze und Dach ergänzt, das Bruchsteinmauerwerk innen gedämmt und verputzt. Knicke in der Außenwand und Stützpfiler bleiben erhalten. Sie lassen das Haus mit dem Boden verwachsen und zwischen Gegenwart und Vergangenheit oszillieren. Im Wechsel innen und außen angebrachte Fenster unterstreichen die bergende Wanddicke. Das Manifest einer Architektur umfasst drei Etagen, die durch raffiniert eingesetzte Glastrennwände größer als nur 65 Quadratmeter erscheinen. Die Stellung des Esstisches, präzise in einen Fensterschlitz eingepasst, unterstützt die Inszenierung des Ausblicks.

Die Buchreihe hat durch das neuerdings glatte Papier an Druckqualität gewonnen, ohne zu viel an haptischer Qualität einzubüßen. Die zahlreichen und sehr guten Fotos der Gebäude und die klar lesbaren Pläne, jeweils mit einem knappen Projekttext kombiniert, machen das Buch zu einer erfreulichen Lektüre. Das bewährte Rezept des Verlegers ging einmal mehr auf. *Roland Züger*

Markus Wespi Jérôme de Meuron | De aedibus 25 | 72 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 31 Euro | Quart Verlag, Luzern 2008 | ▶ ISBN 978-3-907631-93-5

MONOGRAFIE

Bakker & Blanc | De aedibus 26

Das Lausanner Architekturbüro des Friesländers Marco Bakker und des Genfers Alexandre Blanc existiert seit 1992. Ihre Arbeit zeichnet sich durch ein großes Interesse am Trivialen aus. Sie verfolgen eine Architektur für den zweiten Blick. Ein Gespräch der Architekten mit Martin Steinmann – Blanc war sein Assistent an der EPF Lausanne – sowie ein Essay des niederländischen Theoretikers Wim Nijenhuis über das „Verschwinden als Leidenschaft“ leiten die Publikation, die sieben Projekte vorstellt, ein.

Steinmann teilt mit den Architekten die Lust, über die Bedeutung der Dinge und ihre Wahrnehmung nachzudenken. Bakker & Blanc bauen ein Atelierhaus, das auf den ersten Blick einem regionaltypischen Stall zum Verwechseln ähnlich sieht. Sie werden von Bauherren gelobt, weil doch ihre Umbauten trotz radikaler Eingriffe „fast wie vorher“ erscheinen. Sie setzen Farbe gezielt ein, um Dinge von ihrer Bedeutung zu befreien. Die Zurückhaltung in ihrer Architektur zeigt eine ungewöhnliche Bescheidenheit. Die anregende Analyse von Nijenhuis bringt diese Haltung auf den Punkt: „Mit einer sanften Gewalt werden verschiedene Welten zu einer Bricolage zusammengefügt, die wie ein anspruchloses Parodieren vor dem Spiegel wirkt.“ Die Sinnschärfung durch minimale Differenzen wird verbunden mit einem Geheimnis, das es in den Gebäuden zu entdecken gilt. Im Gemeindezentrum von Bussigny sind Alt- und Neubau durch einen Lichtschacht verbunden und dadurch auf geradezu voyeuristische Weise einsehbar. Beim Umbau des Gebäudes in Fribourg, in dem das Restaurant „Le Gothard“ beheimatet ist, durchstößt ein Lichtschacht die Geschosse und damit die historischen Schichten der Architektur. Beim Glasmuseum in Romont ist der bestehenden Burg eine neue Orangerie unter das Vordach geschoben, deren Verglasung, der Lichtspiele wegen, in einem alten Verfahren gegossen wurde.

Die Architektur des Verschwindens, die unsichtbare Architektur oder die Camouflage sind listige Versuche, die Produktion bildfähiger Architektur zu umgehen. In ihrem Kern laufen sie aber der Disziplin entgegen, deren Aufgabe es zeitlebens war, als materialisierte „Ästhetik der Erscheinung“ (Nijenhuis), verbunden mit Symbolik und Dekor repräsentative Funktionen zu erfüllen. Eine Architektur, die nicht brennt und nicht spricht, oder wenn, dann sehr leise, ist ein seltenes und mutiges Experiment.

Die Werkauswahl im umsichtig und präzise gestalteten Buch ist allerdings unbefriedigend knapp. Im vorangestellten Interview werden Gebäude besprochen, die im Projektteil nicht zu finden sind. Das Gespräch ist wohl für die Lausanner Ausstellung an der EPFL 2007 mit dem Titel „construire le construit“ konzipiert worden. Dort haben die Architekten Kurzfilme im Panoramaformat präsentiert. Sie zeigen die architektonische Essenz der Projekte, meist in Ausschnitten – diese oft Standbilder, in denen der Gebrauch und die Stimmung der Räume im Vordergrund stehen. Projekte wie der Umbau des Kulturzentrums in Tavannes, der Um- und Anbau an das Jurassische Kunstmuseum in Moutier oder das Wohn- und Atelierhaus Braillard in Chénens wären eine relevante Ergänzung für das Buch gewesen. *Roland Züger*

Bakker & Blanc | De aedibus 26 | 72 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 31 Euro | Quart Verlag, Luzern 2008 | ▶ ISBN 978-3-907631-94-2

ARCHITESTEN!

LESEN SIE JETZT DIE DBZ IM KOSTENLOSEN PROBE-ABO

JETZT TESTEN:
2 AUSGABEN
GRATIS!
www.dbz.de/probeabo

DBZ – praxisnahe Unterstützung für Architekten und Bauingenieure. Mit einem Themenspektrum, das alle relevanten Segmente der Hochbauplanung umfasst.

JEDEN MONAT NEU!

Kostenloses
Probe-Abo unter:
www.dbz.de/probeabo

Ab 1.1.2009
offizielles
Organ des

